

Die „Volkskraft“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Expedition: Neue Gravenstrasse 8 und durch Ausdräger zu beziehen. Preis pro Woche 20 Pf., Monat 1.25 RM., für 3 Monate 3.60, durch die Post bezogen 3.75, frei ins Haus 4.17, wo keine Post am Orte 4.50.

Volkskraft

für Schlessen und „Eleganter Volkszeitung“.
Organ für die werktätige Bevölkerung.

Anzeigenpreis beträgt für die einpaltige Solonelle über dem Raum für Dresden und Schlessen 25 Pf., außerhalb 30 Pf. Doppelseite unter Text 1.20 RM. Arbeitsmarkt, Wohnungs-, Vereinst- u. Verfallungs-Anzeigen 20 Pf. Familien-Nachrichten 20 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 5 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 1208. Südost-Rosio Dresden Nr. 5822.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 3121. Südost-Rosio Dresden Nr. 5822.

Nr. 139.

Breslau, Montag, den 17. Juni 1918.

29. Jahrgang.

Am Piave und Brenta.

Der Angriff im Süden.

Wien, 15. Juni. (Amtlich.)

Heute früh heigerte sich das Geschützfeuer in vielen Abschnitten der Südvorderfront zu großer Stärke.

An der albanischen Front sind gestern neuerliche, unter dem Einfluß von Reserven durchgeführte Angriffe der Franzosen nördwestlich von Sinapremte gescheitert.

Wien, 16. Juni. (Amtlich.)

Gestern früh griffen an der Piave und Seiderseite der Brenta unsere Armeen nach mehrkündigem Artilleriemassenschuß die Italiener und ihre Verbündeten an. Die Heeresgruppe des Feldmarschalls von Boroevic erzwang sich an zahlreichen Stellen den Uebergang über die hochgehende Piave. Die Corps des Generalobersten von Wurm nahmen nach Kriebitzingen erbitterter Gegenwehr San Donna di Piave und beiderseits der Bahn Obergo-Previc in breiter Front die feindlichen Stellungen. Die Truppen des Generalobersten Erzherzog Josef bemächtigten sich überraschend der Verteidigungsanlagen am Ostrand des Monte Ilo und brangen in dieses Höhen Gelände ein. General der Kavallerie Fürst Schönburg wurde bei dem Uebergang seiner Corps durch eine Granate verwundet. Die Zahl der an der Piave eingebrachten Gefangenen beträgt 10 000. An erbeuteten Geschützen sind bisher etwa 50 gemeldet.

Auch der erste Anstoß beiderseits der Brenta hatte Erfolg. Starke feindliche Widerstand brechend und alle Hindernisse besetzt, waldreichen Gebirges überwindend, ließen unsere Truppen vielfach bis in die dritte feindliche Stellung vor, wobei 6000 Italiener, Franzosen und Engländer als Gefangene in unserer Hand blieben. Die damit gewonnenen Vorteile vermochten wir aber nur teilweise zu behaupten. Deshalb der Brenta mußte der Berg Kastello vorüberlegenden durch flankierendes Geschützfeuer unterdrückten Gegenangriffen des Feindes wieder freigegeben werden, indessen der Italiener an den Nordhängen der Grappa vergebens gegen unsere dort in seinen ersten Linien festgestammerten Bataillone vorrückte. In den Waldzonen der Sieben Gemeinden trafen unsere Regimenter auf eine von den Alliierten schon in den Vortagen vorbereitete Angriffstruppe, vor deren Gegenstoß ein Teil des eroberten Geländes wieder geräumt wurde.

Bei Riva im Abschnitte des Majors Erzherzog Maximilians entzissen wir den Italienern den Dofso Alto.

Im Adamello-Gebiet erlitten bewährte Hochgebirgsbataillone den Corno di Saveno, wobei 100 Gefangene und drei feindliche Geschütze eingebracht wurden.

In Albanien wurde am 14. Juni abends ein neuerlicher Angriff der Franzosen im Devoli-Tal abgeschlagen.

Der Chef des Generalstabes.

Die Berichte der Italiener.

Englischer Bericht aus Italien vom 15. Juni. Eine schwere österreichische Beschießung wurde heute früh 2 Uhr an der gesamten Front vom Meere bis zur Etsch eröffnet. Diesem Generalangriff folgten den ganzen Tag über Infanterieangriffe. Die britische Front wurde von vier österreichischen Divisionen angegriffen. An der rechten Flanke schlug der Angriff mit schweren Verlusten des Feindes vollkommen fehl, zur Linken drang der Feind in unsere Linie an einer Front von etwa 2000 Yards auf eine Tiefe von höchstens etwa 1000 Yards ein, wo er den ganzen Tag über festgehalten wurde. Der Feind erlitt sehr schwere Verluste.

Italienischer Heeresbericht vom 15. Juni. Heute früh von Tagesanbruch an verstärkte sich das Feuer der feindlichen Artillerie, dem die unserer nachhaltig entgegenwirkte. Vom Sagarina-Tal ab bis zum Meere, auf der Hochfläche von Asiago, östlich von der Brenta und am Mittellauf der Piave nahm der Feuerkampf den Charakter äußerster Heftigkeit an und behielt diesen bei. Im Tonale-Abschnitt hielten unsere wachsamem Artilleristen die gegnerische Infanterie unter ihrem Feuer und verhinderten sie auf diese Weise, irgend einen Versuch zu machen, um ihren Angriff zu erneuen. Während des Tages erhöhten kleine Unternehmungen unserer Streifwachen die Gesamtzahl an Gefangenen, welche der Feind in der Tonalegegend in unseren Händen ließ, auf 11 Offiziere und 185 Mann. Bei Cavuzzerina nahmen wir 16 Mann gefangen und erbeuteten Waffen und Gerät.

Nur die erste Linie.

Rom, 15. Juni. Nach einer Meldung der „Agenzia Stef.“ schloß der Ministerpräsident Orlando in der Kammer die feindliche Offensive und erzielte wiederholten Beifall mit der Feststellung, daß der, solchen persönlichen Unternehmungen eigene Anfangserfolg nicht in dem gewohnten Umfang eingetreten sei und nur die erste Verteidigungslinie in Mitleidenschaft gezogen habe, und daß die Haltung der Armeen jedes Vertrauen rechtfertige.

Aktive Militärpersonen in der Vaterlandspartei.

Der Abg. Frhr. v. Rechenberg hat folgende Anfrage beim Reichstag eingebracht:

Durch § 49 des Reichsmilitärgesetzes ist den zum aktiven Heere gehörigen Militärpersonen die Teilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen untersagt. Der Vaterlandspartei sind, besonders bald nach ihrer Gründung, zahlreiche zum aktiven Heere gehörige Militärpersonen beigetreten. Nach der letzten Entscheidung des Herrn Kriegsministers ist die Vaterlandspartei als politischer Verein anzusehen. Von einem Austritt der diesem Verein seinerzeit beigetretenen, zum aktiven Heere gehörigen Militärpersonen oder ihrer Aufforderung zum Austritt ist aber nichts bekannt; viel mehr gehören noch zahlreiche aktive Militärpersonen der Vaterlandspartei an.

Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um den gegenwärtigen, zu Gunsten der Vaterlandspartei bestehenden Ausnahmestand zu beseitigen?

Ich beugne mich mit einer schriftlichen Antwort.

Auf die Antwort darf man mit Recht gespannt sein.

Gegenrevolution in Rußland.

Moskau, 15. Juni. (Meldung des Petersburger Tel.-Agent.) Die Untersuchung über die gegenrevolutionäre Verschwörung brachte alle Einzelheiten ihrer Organisation zutage. Unter dem Namen „Liga zur Verteidigung von Vaterland und Freiheit“ sammelte dieser Verband alle reaktionären Elemente um sich, von den Maximilianern bis zu den Monarchisten. Die Monarchisten waren für einen Anschluß an Deutschland, das die Monarchie wieder herstellen würde. Der linke Flügel war für eine Allianz mit dem Bündnis mit den Westmächten und eine Wiederaufnahme des Krieges gegen Deutschland.

Elemente von letzterer Gegenpartei vereinigten sich auf pseudo-nationaler Grundlage und in ihrem gemeinsamen Bekreben die Macht der Sowjets zu bürren. Die Doppelleiter der Verschwörung waren General Dowgert, Chef der Operationsabteilung im Generalstab, und Sawinoff, der zu den beständigsten nationalen Regierung gehörte.

Gegen Steuerdrückeberger im Großgrundbesitz.

Steuerkommissare fürs flache Land!

Die Mehr-Einkommensteuern und Vermögenssteuern rufen die Forderung nach Steuerkommissaren fürs flache Land — die nicht Landräte sein dürfen — wieder in den Vordergrund. Im Frühjahr schien sich ja schon Finanzminister Dr. Herght mit dieser Forderung zu befremden, sie muß jetzt von Reich wegen in Fluß gebracht werden, damit endlich der Großgrundbesitz seine Steuern gerecht bezahlt.

Jetzt wird das Rohmaterial für die Einschätzung von den Gemeinde- und Amtsvorstehern des Kreises dem Landrat als Vorsitzenden der Einschätzungskommission geliefert. Daß diese nicht zu hoch einschätzen, lehnen die Tatsachen. Entsprechend niedrig werden auch die Verhältnisse der Gemeindeglieder geschätzt. Die Unterlagen dafür bietet gewöhnlich die Morgen-Rahl. Daß diese Schätzung das wirkliche Einkommen der Besitzer nicht richtig erfaßt, d. h., ganz ungenügende Ergebnisse liefert, geht schon daraus hervor, daß der Landwirt zur Führung von Büchern nicht verpflichtet ist und solche auch tatsächlich nicht führt; ausgenommen die großen Besitzer.

Die wirklichen Wirtschaftserträge können demgemäß auch gar nicht richtig erfaßt, sondern nur geschätzt werden. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Buchführung — wie für den Kaufmann und Gewerbetreibenden — besteht nicht. Diesen Schichten, dem Arbeiter, dem Festbesoldeten, dem Beamten kann jeder Pfennig seines Einkommens nachgerechnet werden. Die Arbeitgeber müssen darüber Auskunft geben. Und wehe dem Beamten, der es wagen würde, etwaiges Privateinkommen der Vertreibung zu entziehen, so verlockend ihm das auch manchmal erscheinen mag. Arminelle und disziplinäre Bestrafung sind ihm sicher.

Welchem städtischen Steuerzahler wäre es nun erlaubt, seine Kosten für den gesamten Haushalt als steuerfrei in Abzug zu bringen? Auf dem Lande bildet diese Uebung die Regel, das ist feste Tradition, das gilt als ganz selbstverständlich.

Schon in diesem Punkte kann und muß die Reform der Steuerveranlagung einsetzen. Man vergleiche nur die Steuerjahre des Landbewohners mit denen der Städter auf Grund des wirklichen Einkommens. In den meisten Fällen zählt letzterer 5 bis 6 mal höhere Einkommensteuer.

Seit mindestens 15 Jahren wohl ist der einigermaßen rationelle Betrieb der Landwirtschaft die rentabelste Kapitalanlage. Die ganze bisherige Gesetzgebung lief darauf hinaus, dem Landwirt auf die Beine zu helfen! Die fortwährend steigende Tendenz der Güterpreise bei Vertiefen liefert den härtesten Beweis. Unsere Landwirte dürfen sich wohllich nicht herlagern, auch nicht im Kriege, soweit es sich um die Bezahlung ihrer Erzeugnisse handelt. Daß der Betrieb außerordentlich erschwert wird, wird kein Einwiler bestreiten. In anderen Betrieben, z. B. den gewerblichen, geht es genau so. 339 000 solcher Betriebe haben schließen müssen! Von geschlossenen Landwirtschaften hat man noch nichts gehört. In keinem anderen Betriebe sind genommen die Arbeitskräfte, erfolgen so viele und langandauernde Deurlaubungen aus dem Felde! „Steuer“ soll die Vertreibung sein, laut der Finanzminister im März im Abgeordnetenhaus.

geordneten Hause. Die Gerechtigkeit gebietet aber, daß der Landbesitzer den Aufwand für seinen Haushalt ebenso besteuert wie der Städter; die Gerechtigkeit gebietet, daß der Besitzer von einigen Hundert Morgen Land nicht weniger Steuern bezahlt wie der Landbesitzer von seinem Gehalt. Die Gerechtigkeit gebietet ferner, daß der Mittergutbesitzer nicht weniger zahlt als sein eigener Inspektor!

Wie's gemacht wird?, das pfeifen die Spaken von den Dächern. Es sind Fälle bekannt, wo der „gnädige Herr“ sechs Mark Einkommensteuer zahlte, mit Vieren fuhr, eine Millionärstochter zur Fran hatte, eine große Jagd gepachtet hatte und dergleichen. Die Luxusperde wurden nicht versteuert, weil sie einige Male im Ader mit angespannt wurden; der Aufwand des Herrn Sohnes im Gardekorps wurde abgerechnet, kurz und gut, der Gesamtertrag des Gutes war gleich Null; es wurde eben alles verbraucht! Moch der Bankier des Herrn Oberamtmanns mußte Bescheid! Die Großgrundbesitzer haben das Uebergewicht in der Steuereinschätzungskommission.

Und der Herr Landrat? „Er ist mit Arbeit überbürdet“, sagt der Herr Minister von Herght. Folglich kann er sich nicht um alles kümmern, er muß die Hauptarbeit seinen Beuten überlassen, sonst verliert er den Ueberblick! Die notwendige Folge ist: Fort mit dem überlasteten Landrat aus der Einschätzungskommission! An seine Stelle gehört der Spezialfachmann, der Steuerkommissar. Hätte der schon längst seine Fachkenntnisse im Auffinden der goldenen Steuerleiter verwenden können, dann hätten wir so manche Verbrauchssteuer nicht nötig gehabt.

Die Herren Konservativen, denen der Steuerkommissar ein Grauel ist, wissen, warum sie das gleiche Wahlrecht zum Abgeordnetenhaus mit Klauen und Zähnen bekämpfen. Deshalb muß vom Reichstag her Dampf gemacht werden für den Steuerkommissar auf dem Lande. Der muß in manches Dunkel leuchten!

Kleine Kriegsnachrichten.

Wahlrecht der österreichischen Regierung. Das Fremdenwahlrecht erfährt von gut unterrichteter parlamentarischer Seite, die Mehrheit der Reichstagsmitglieder sei der Ansicht, daß, falls eine Parlamentsstimmung jetzt nicht möglich sei, die Regierung zur Wahlrecht über das Haus aufstellen müsse.

Wenn der Ministerpräsident diesen Standpunkt nicht teilen sollte, so sei eine Anzahl Minister fest entschlossen, aus dem Kabinett auszusteigen. Sollte dieser Fall eintreten, so beabsichtige Ministerpräsident v. Seidler eine Umbildung des Kabinetts durch Heranziehung führender beutischer Abgeordneter, wodurch das Ministerium einen entschiedenen politischen Charakter gewinnen würde.

Das ukrainisch-russische Waffenstillstandsproblem ist veröffentlicht worden. Die russische Regierung hat eine Anzahl von 10 000 Kubel in das Familienbesitz des weiteren 2000 Kubel in jedes Familie mitglied, höchstens 20 Kubel in die Familie gestollt. In einmütigen Wahlen muß die Summe bis auf 2000 Kubel erhöht werden. Das Ergebnis einer Abstimmung des russischen Heeres ist, wenn werden gemeinsame Maßnahmen der ukrainischen Regierung des Ukrainischen Reiches und für die Beilegung des russischen und ukrainischen Streitigkeiten. In der ukrainischen Regierung der ukrainischen Regierung ist die Erörterung der Grenzfragen im Gange. Die Vertretung der ukrainischen Regierung verlangt eine gemeinsame ukrainisch-russische Kommission, die die ukrainischen Streitigkeiten in

15. Genossenschaftstag.

1917, 12. Juni.

Die größte deutsche Verbraucherorganisation, der Zentralverband deutscher Konsumvereine, begann am Montag, den 17. Juni, im hiesigen Schauspielhaus ihre 15. ordentliche Tagung.

Die Genossenschaften rufen sich in den letzten Jahren unter dieser Bezeichnung die Verbände der Konsumvereine. Die Genossenschaften werden ihre Fortbewegungen eher bei Neuordnung und zur Neugestaltung der Wirtschaft. Diese beiden Punkte bilden die wichtigsten Beratungsgegenstände des diesjährigen Genossenschaftstages.

Über den Punkt: Die Fortbewegungen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine und der Großkauf-Gesellschaft deutscher Konsumvereine zur Neugestaltung der Wirtschaft referiert Hugo B. K. (Hamburg).

Ein sehr wichtiger Beratungsgegenstand bildet der zweite Teil des Vorstandsberichts unter besonderer Berücksichtigung der durch den Krieg erforderlichen Maßnahmen. Dienen Punkte hat in den ersten Kriegsjahren der jetzige Vorsitzende Dr. August Müller behandelt, diesmal wird, wie im vorigen Jahre, das geschäftsführende Vorstandsmitglied H. K. den Bericht geben.

Von den übrigen zahlreichen Beratungsgegenständen ist noch hervorzuheben der Punkt: Bericht über die Tätigkeit des Tarifausschusses und die Erweiterung der Befugnisse des Tarifausschusses. Dem Bericht erstattet diesmal Reichs- und Landesverbände des Gewerkschaftsbundes (Berlin).

Der Zentralverband deutscher Konsumvereine hat sich für das Geschäftsjahr 1917 von einem erfreulichen Fortschritt berichten. Der sehr umfangreiche Jahresbericht zeigt ein Bild der Entwicklung der Genossenschaftsbewegung. Der Zentralverband besteht aus vier Hauptgruppen:

- 1. den Konsumgenossenschaften,
2. den Arbeitergenossenschaften und den Genossenschaften anderer Art,
3. der Großkauf-Gesellschaft und
4. der Verlags-Gesellschaft der Konsumvereine.

Die Konsumgenossenschaften bilden naturgemäß die bedeutendste Gruppe, sie umfaßt allein 1.000.000 Mitglieder, während die Gesamtmitgliedszahl der dem Zentralverband angeschlossenen Genossenschaften am Ende des Jahres 1917 2.200.781 betrug.

Über den Vorjahr beträgt die Zunahme rund 127.000. Die Zahl der dem Zentralverband angeschlossenen Organisationen stieg im Berichtsjahr von 1.110 auf 1.112. Diese Vereine beschäftigen in der Warenverteilung 21.848 und in der Warenherstellung 8.552 Personen.

Der Gesamtumsatz der dem Verband angeschlossenen Organisationen betrug 727 Millionen Mark, es ist gegenüber dem Vorjahr um 16 Millionen Mark zurückgegangen, was seine Ursache in dem Mangel an Waren darstellt. Der Wert der in eigener Produktion hergestellten Waren belief sich auf 185 Millionen Mark gegenüber nur 16 Millionen Mark bei der Gründung des Zentralverbandes vor 15 Jahren. Die Wareneinfuhr betragen 72 Millionen Mark.

Die Summe des eigenen, von den Mitgliedern und fremden Kapitals erzielt in der Berichtsjahre eine Zunahme von 39,4 Millionen Mark; es liegt auf 375,3 Millionen Mark. Die Sparanlagen der Mitglieder haben sich seit Kriegsbeginn um 80 Millionen Mark erhöht; sie betragen Ende 1917 122 Millionen Mark; die Verzinsung ist also ganz bedeutend.

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen Kriege von Friedrich Schiller.

(Nachdruck verb.)

„Stab keine Besonderen das? Nein, die haben die Abziehenden mitgenommen. Greichen, Greichen, rief er plötzlich mit erhobener Stimme, wozu Du, wozu Du stehst?“

„Der heint? Dein wilder Reiter, der schämme Rids Marman. Komme her und sieh!“

Margarete erwiderte schauernd: „Ich mag nicht, Arne.“

Arne trat der Leiche des grimmigen Mannes näher. Er hatte offenbar zur Bedeckung des Wagens gehört, denn er lag blutend und starr, mit halbem Leibe unter den Trümmern. Die wilden Bize hatten noch im Tode den Ausdruck der Wut und Rache behalten, der ganze Kopf stand über dem gebogenen Gesichte, und die große Narbe stierte wie ein großes, gespensfüßiges Auge daraus hervor.

Der wilde Gesell war gut getroffen. Eine Kugelhahn hatte ihm den rechten Arm abgerissen und ein Schwertspalte den rechten Kopf bis zur Kehlkopfgrube. Eine große Blutlache hatte sich um den Oberkörper des toten Mannes gebildet.

Arne näherte sich schnell, fuhr jedoch gleich wieder zurück vor einem zornigen Gebell, das ihm von der Leiche entgegen schallte. Luchs, der Hund des Geistes, sprang während auf den Boden dem Aufwachen die schwarzen Augen.

„Nimm Dich in acht, Arne“, rief Margarete besorgt, „das ist ein böses Tier! Das ist der Hund, der mich gefangen hat!“

„Ich kenne ihn gut genug“, versetzte der Mann, „aber jedes Tier von Natur ist ein flüchtiges Tier und von unerschütterlicher Treue für seinen Herrn. Ich glaube, die Leiche zu diesem Menschen war die einzige, die er je geliebt hat.“

Der Konsumgenossenschaftstag geht weiter; der Bericht über die Tätigkeit des Tarifausschusses und die Erweiterung der Befugnisse des Tarifausschusses. Der Zentralverband deutscher Konsumvereine hat sich für das Geschäftsjahr 1917 von einem erfreulichen Fortschritt berichten.

Die deutschen Tagesberichte. Großes Hauptquartier, 16. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Keine Erkundungstätigkeit. Schwedisch von Mexis machten wir Gefangen. Schwedische Vorposten des Feindes an der Aare wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Der Konsumgenossenschaftstag geht weiter; der Bericht über die Tätigkeit des Tarifausschusses und die Erweiterung der Befugnisse des Tarifausschusses. Der Zentralverband deutscher Konsumvereine hat sich für das Geschäftsjahr 1917 von einem erfreulichen Fortschritt berichten.

Die deutschen Tagesberichte. Großes Hauptquartier, 16. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Keine Erkundungstätigkeit. Schwedisch von Mexis machten wir Gefangen. Schwedische Vorposten des Feindes an der Aare wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Ropon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach.

Erntepreise im Hauptquartier

Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier. Kaiserliche Erntepreise im Hauptquartier.

Die Slawische Lehre.

Die Slawische Lehre, die von den Slawen im Osten ausgeht, ist eine Lehre, die die Einheit aller Völker betont. Sie lehnt die nationalen Grenzen ab und strebt nach einer weltweiten Brüderlichkeit. Diese Lehre ist besonders in den Balkanländern und in Rußland verbreitet. Sie ist die Grundlage für die slawische Bewegung, die die Einheit aller Slawen und die Abkehr von den westlichen Mächten fordert. Diese Bewegung ist eine Gefahr für den Westen, da sie die Einheit aller Völker und die Abkehr von den westlichen Mächten fordert. Sie ist die Grundlage für die slawische Bewegung, die die Einheit aller Slawen und die Abkehr von den westlichen Mächten fordert.

Die Slawische Lehre, die von den Slawen im Osten ausgeht, ist eine Lehre, die die Einheit aller Völker betont. Sie lehnt die nationalen Grenzen ab und strebt nach einer weltweiten Brüderlichkeit. Diese Lehre ist besonders in den Balkanländern und in Rußland verbreitet. Sie ist die Grundlage für die slawische Bewegung, die die Einheit aller Slawen und die Abkehr von den westlichen Mächten fordert. Diese Bewegung ist eine Gefahr für den Westen, da sie die Einheit aller Völker und die Abkehr von den westlichen Mächten fordert. Sie ist die Grundlage für die slawische Bewegung, die die Einheit aller Slawen und die Abkehr von den westlichen Mächten fordert.

Die Slawische Lehre, die von den Slawen im Osten ausgeht, ist eine Lehre, die die Einheit aller Völker betont. Sie lehnt die nationalen Grenzen ab und strebt nach einer weltweiten Brüderlichkeit. Diese Lehre ist besonders in den Balkanländern und in Rußland verbreitet. Sie ist die Grundlage für die slawische Bewegung, die die Einheit aller Slawen und die Abkehr von den westlichen Mächten fordert. Diese Bewegung ist eine Gefahr für den Westen, da sie die Einheit aller Völker und die Abkehr von den westlichen Mächten fordert. Sie ist die Grundlage für die slawische Bewegung, die die Einheit aller Slawen und die Abkehr von den westlichen Mächten fordert.

Die Slawische Lehre, die von den Slawen im Osten ausgeht, ist eine Lehre, die die Einheit aller Völker betont. Sie lehnt die nationalen Grenzen ab und strebt nach einer weltweiten Brüderlichkeit. Diese Lehre ist besonders in den Balkanländern und in Rußland verbreitet. Sie ist die Grundlage für die slawische Bewegung, die die Einheit aller Slawen und die Abkehr von den westlichen Mächten fordert. Diese Bewegung ist eine Gefahr für den Westen, da sie die Einheit aller Völker und die Abkehr von den westlichen Mächten fordert. Sie ist die Grundlage für die slawische Bewegung, die die Einheit aller Slawen und die Abkehr von den westlichen Mächten fordert.

Politische Uebersicht.

Am Sonntag, den 15. Juni, fand eine öffentliche Sitzung des Abgeordnetenhauses statt. In dieser Sitzung wurde über den Entwurf eines Gesetzes zur Bereinigung des Reichsgerichts verhandelt. Die Debatte wurde von dem Reichspräsidenten eröffnet, der die Wichtigkeit dieser Angelegenheit betonte. Die Abgeordneten diskutierten über die verschiedenen Punkte des Entwurfs und äußerten ihre Meinungen. Am Ende der Sitzung wurde beschlossen, den Entwurf dem Reichstagen vorzulegen.

Das Gesetz gegen die Steuerflucht.

Der Entwurf eines Gesetzes gegen die Steuerflucht ist ein wichtiger Schritt zur Bekämpfung der Steuerhinterziehung. Das Gesetz soll die Steuerpflichtigen dazu verpflichten, ihre Einkünfte wahrheitsgemäß zu erklären und zu versteuern. Es sieht strenge Strafen für die Steuerhinterziehung vor, die von Geldstrafen bis hin zu Freiheitsstrafen reichen können. Die Regierung hofft, dass dieses Gesetz die Einnahmen des Staates erhöhen und die soziale Gerechtigkeit stärken wird.

Die Getränksteuer.

Die zweite Lesung der Getränksteuer wurde am 15. Juni im Reichstag abgehalten. In dieser Sitzung wurde über den Entwurf eines Gesetzes zur Erhöhung der Steuern auf Branntwein und Bier verhandelt. Die Regierung hat angekündigt, dass diese Steuern auf 10 Prozent erhöht werden sollen. Die Abgeordneten äußerten Bedenken über die Auswirkungen dieser Steuererhöhungen auf die Wirtschaft und den Verbraucher. Die Debatte wird voraussichtlich noch einige Tage andauern.

Schlesien und Posen.

In Schlesien und Posen haben sich in letzter Zeit verschiedene politische Ereignisse ereignet. In Schlesien hat die Regierung Maßnahmen ergriffen, um die soziale Lage der Bevölkerung zu verbessern. In Posen sind die Beziehungen zwischen der Regierung und der Bevölkerung angespannt. Die Regierung hat angekündigt, dass sie bereit ist, Verhandlungen zu führen, um die Konflikte zu lösen. Die Bevölkerung in Posen fordert jedoch eine vollständige Unabhängigkeit von der Regierung.

Der Gebärzwang.

Die 16. Kommission des Reichstages hat einen Bericht über den Gebärzwang veröffentlicht. In diesem Bericht wird über die Auswirkungen des Gebärzwangs auf die Bevölkerung diskutiert. Die Kommission hat festgestellt, dass der Gebärzwang zu einer Verringerung der Geburten führt, was die soziale Lage der Bevölkerung verschlechtert. Die Kommission fordert Maßnahmen zur Bekämpfung des Gebärzwangs.

Aus aller Welt.

Diebstahl Kriegsgeschädigter gibt es?
Im Hauptamt des Reichstages wurde am 15. Juni ein Bericht über den Diebstahl von Kriegsgeschädigten veröffentlicht. In diesem Bericht wird über die Auswirkungen des Diebstahls auf die Geschädigten diskutiert. Die Kommission hat festgestellt, dass der Diebstahl zu erheblichen finanziellen Schäden für die Geschädigten führt. Die Kommission fordert Maßnahmen zur Bekämpfung des Diebstahls.

Diebstahl von Geldern.
In der Provinz Ostpreußen sind in letzter Zeit mehrere Diebstähle von Geldern verurteilt worden. Die Täter sind zu hohen Geldstrafen verurteilt worden. Die Regierung hat angekündigt, dass sie bereit ist, weitere Maßnahmen zu ergreifen, um die Diebstähle zu bekämpfen.

Diebstahl von Geldern.
In der Provinz Westpreußen sind in letzter Zeit mehrere Diebstähle von Geldern verurteilt worden. Die Täter sind zu hohen Geldstrafen verurteilt worden. Die Regierung hat angekündigt, dass sie bereit ist, weitere Maßnahmen zu ergreifen, um die Diebstähle zu bekämpfen.

Diebstahl von Geldern.
In der Provinz Pommern sind in letzter Zeit mehrere Diebstähle von Geldern verurteilt worden. Die Täter sind zu hohen Geldstrafen verurteilt worden. Die Regierung hat angekündigt, dass sie bereit ist, weitere Maßnahmen zu ergreifen, um die Diebstähle zu bekämpfen.

Diebstahl von Geldern.
In der Provinz Brandenburg sind in letzter Zeit mehrere Diebstähle von Geldern verurteilt worden. Die Täter sind zu hohen Geldstrafen verurteilt worden. Die Regierung hat angekündigt, dass sie bereit ist, weitere Maßnahmen zu ergreifen, um die Diebstähle zu bekämpfen.

Diebstahl von Geldern.
In der Provinz Sachsen sind in letzter Zeit mehrere Diebstähle von Geldern verurteilt worden. Die Täter sind zu hohen Geldstrafen verurteilt worden. Die Regierung hat angekündigt, dass sie bereit ist, weitere Maßnahmen zu ergreifen, um die Diebstähle zu bekämpfen.

Diebstahl von Geldern.
In der Provinz Thüringen sind in letzter Zeit mehrere Diebstähle von Geldern verurteilt worden. Die Täter sind zu hohen Geldstrafen verurteilt worden. Die Regierung hat angekündigt, dass sie bereit ist, weitere Maßnahmen zu ergreifen, um die Diebstähle zu bekämpfen.

Diebstahl von Geldern.
In der Provinz Hessen sind in letzter Zeit mehrere Diebstähle von Geldern verurteilt worden. Die Täter sind zu hohen Geldstrafen verurteilt worden. Die Regierung hat angekündigt, dass sie bereit ist, weitere Maßnahmen zu ergreifen, um die Diebstähle zu bekämpfen.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 17. Juni.

Die Steuern für 1918.

Die von Magistrat und Stadtvorordneten-Berlinung für 1918 beschlossenen Steuern sind jetzt von der Regierung genehmigt worden. In Breslau sind danach zu zahlen:

- 1. als Gemeindegeldsteuer 3,70 vom Tausend des gemeinen Wertes der Grundstücke, entsprechend 189,95 Prozent der Raatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer.
2. 240 Prozent der Raatlich veranlagten Gewerbesteuer in Klasse I,
200 Prozent der Raatlich veranlagten Gewerbesteuer in Klasse II/IV,
2. 207 Prozent Zuschlag zur Staatssteuereinnahme.

Als Kanalgebühr werden 0,88 Pfg. für 1 M. Gebäudesteuer-Rangungswert erhoben. Im vorigen Jahre betrug der Zuschlag zur Staatssteuereinnahme 213 Prozent; in diesem Jahre sind also 6 Prozent weniger. Wann und wie die Steuerbriefe ins Haus kommen, ist unbekannt; sie dürften sich wie im vorigen Jahre verzögern.

Keine ausgemachte Kündigungsfrist.

Der bei der Firma Hermann Söhne, Brunnenbau, beschäftigte Eisendreher Friedrich Engelke verlangte den Abkündigungswert von 55 Mark. Er wurde für 45 Mark abgelehnt. Er machte bei der Firma Widerspruch, Maschinen- und Apparatevertrieb, eintraten, wo ihm ein Stundenlohn von 1,20 bis 1,25 Mark zugesichert wird. Von der Firma wird vor dem Schlichtungsausschuss bemerkt, daß sie dem E. wohl eine Lohnzulage gewährt hätte, wenn er darum eingegangen wäre. Er hat aber die Arbeit niedergelegt, ohne gesetzliche Kündigungsfrist anzugeben. Da über die Kündigungsfrist mit ihm nichts vereinbart worden ist, gilt also die vierwöchentliche Kündigungsfrist. E. erwidert, daß bei der Firma wohl immer etwas angelegt haben würde, auch hätte er schon in Friedenszeiten mehr verdient. Die Firma ist im übrigen bereit, ihm den Abkündigungswert von 55 Mark auszustellen.

Inhaltssetzung der Jahrhunderthalle.

Unter den Vorlagen, die am nächsten Donnerstag auf der Tagesordnung der Stadtvorordneten stehen, befindet sich auch eine für die Jahrhunderthalle. Der große Kuppelraum der Halle hat bisher noch keinen Fußboden, nur der ihm anschließende Ring hat einen solchen von Zementestrich erhalten. Im August soll die Halle an die Messgesellschaft veräußert und im Herbst zu einer Ausstellung für Kriegsgemälde benutzt werden. Da ist die abschließende Herrichtung geboten, die wir nach aus anderen Gründen für notwendig halten.

Der Magistrat hat sich für einen ungepflasterten, 35 Millimeter starken Holzfußboden in wogerechter Lage entschieden, da doch nur ein Provisorium in Frage kommen kann. Außer dem Fußboden werden jedoch die Verkleidung der Halle noch einige weitere vorläufige bauliche Maßnahmen erforderlich, wie der Bau eines Holzgerüstes für ein Sängerpodium im Anschluß an das Orchesterpodium, Zustandslegen und Ergänzen der Beleuchtungsanlage, Verändern der Schalldämmung, Herrichtung von Sitzgelegenheiten für etwa 6000 Besucher mittels einfacher Bänke, unter Zuhilfenahme der vorhandenen 3000 Stühle und einige kleinere Arbeiten an den Zugängen, Pfeilerfundamenten, Brüstungen und Galerien. Wenn alle diese Arbeiten auch nur einen vorläufigen Charakter haben, so werden sie doch für längere Zeit nötig, die Halle benutzbar zu erhalten. Die Kosten sind von der Bauverwaltung auf 35 000 Mark veranschlagt. Ferner müssen die abhän gende Bedienung der städtischen Kantine und die Oberlichte auf der ganzen Ringhalle instand gesetzt werden. Die Kosten sind auf 42 000 Mark veranschlagt.

Zu spät.

Wie wichtig es ist, alles in der richtigen Zeit zu erledigen, zeigt ein Beispiel aus der Geschichte der Stadtverwaltung. Der Schmied Kurt Wiebig hatte sich an den Ausschuss gewandt, um den ihm von den in der Hofmann-Werken verweigerten Abkündigungswert zu erhalten. Da ihm der Durchschnittsstundenlohn von 45 Mark zu gering und die Arbeit zu schwer ist, will er die Arbeit im übrigen. Eisenbahnverpflichtungen aufnehmen ist einem Stundenlohn von 61 Pfg. und 37 Mark monatlicher Feuerungszulage. Die Firma merkt, daß Wiebig einen Wochenlohn von 3,50 Mark erzielt, was noch 3,50 Mark Feuerungszulage kommen; auch sei die Arbeit für ihn leichter als anderwärts. Schmiedearbeit. Die Abkündigungswert wird ihm vom Schlichtungsausschuss aber verweigert mit dem Begründen, daß durch einen geplanten Arbeitswechsel eine Verbesserung bei ihm nicht eintreten könne, sogar das Gegenteil. Jetzt bemerkt er, daß er auch Nacharbeit leisten müsse und Arbeit nicht weiter verrichten könne, er will aber zur Antwort, daß hätte er vorher wissen müssen, als er darnach gefragt worden, ob er noch etwas Besonderes zur Veränderung seines Antrages anzuführen habe. Nach erfolgter Beschlußfassung können seine Angaben auf die Entscheidung keinen Einfluß mehr ausüben.

Einzahlungen auf die Lubendorffspende.

Der Ortsausschuß für die Kriegsveteranen-Fürsorge gibt in der heutigen Zeitung die Namen der Spenden bekannt, die mehr als 500 Mark erreicht haben. Von der ursprünglichen Absicht, alle Beiträge von über 100 Mark zu veröffentlichen, muß der Ortsausschuß absehen, da den Zeitungen der Raum fehlt, um eine so lange Liste aufzunehmen.

Vollvorstellung des Bildungsausschusses.

Sonntag, den 17. Juni, nachmittags 3 Uhr, wird für die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins Breslau, im Schauspielhaus, die Operette 'Die Rose von Stamboul' zur Auführung gelangen. Billets werden Mittwoch, den 19. Juni, abends von 7 Uhr an, im Zimmer 36 des 'Gewerkschaftshauses' gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches des Sozialdemokratischen Vereins und der Theaterkarte, auszugeben. Ohne Buch kein Billet. Kleingeld bitte mitzubringen.

Jeder Soldat

im Felde kann sich die tägliche Zusendung der 'Volksmacht' sichern, wenn er unserer Expedition, Breslau, Neue Graupenstraße 7, rechtzeitig jeden Monat

1,35 Mark

ausgeben läßt, unter Angabe seiner genauen Adresse.

Neue Krankheit?

Die Wirtschaftlerin W. war arbeitsunfähig und hat vom Dezember 1916 bis März 1917 Krankenhilfe bekommen. Sie beansprucht von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Zahlung des Krankengeldes über die drei Monate hinaus, da sie noch nicht gesund ist und von neuem erkrankt wäre. Sie wird aber vom Ober-Verständigen Rat als nicht zurechnungsfähig, da nach ärztlicher Feststellung es sich bei ihr um dieselbe Krankheit handelt. Säge ein neuer Krankheitsfall vor, dann würde ihr das Krankengeld auch weiter noch zufließen.

Gegen die Wohnungsnot.

Den Hauptteil der Beratungen in der nächsten Stadtvorordnetenversammlung wird die Aussprache über das Gutachten des Sonderausschusses zur Förderung des Kleinwohnungsbaues ausmachen, die in der letzten Sitzung verhandelt wurde. Gleichzeitig steht noch eine Vorlage zur Verhandlung, wonach zur Herstellung von Kleinwohnungen durch Umbauten 500 000 Mark bereitgestellt und nach Antrag des Ausschusses I die Stadtvorordneten Blum, Dr. Hande, Löbe, Müller, Philipp, Bock, Ledermann und Zander, Architekt Henry und Justizrat Dr. Stank in die Verwaltungsdeputation gewählt werden sollen, die in dieser Angelegenheit neu zu bilden ist.

Theaterpflege.

Den Freunden des guten Schauspiels war es immer recht betriebsam, zu sehen, wie wenig die künstlerischen Leistungen unserer vereinigten Theater vom Publikum gewürdigt werden. So konnten Dohmels feinfühligere 'Menschenfreunde' nur einmal in öffentlicher Vorstellung gegeben und wegen des mangelnden Interesses nicht wiederholt werden. Um zu existieren, braucht die Dichtung aber nur Schmarrn auf den Spielplan zu bringen, und die Theater sind voll. Eine Anzahl Kunstfreunde haben sich deshalb mit Herrn Direktor Gortler in Verbindung gesetzt, um zu betonen, wie diesem Nebenstande abzuwehren sei. Man ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, etwas Ähnliches zu schaffen, wie die Freie Volksbühne in Berlin, also einen Schauspielverein. Demnach will man mit dem ausführlichen Pläne vor die Öffentlichkeit treten, mit der gleichzeitigen Aufforderung zum Beitritt.

Es sollen 50 Pfennige Einstreibegebühr erhoben werden und das Mitglied muß sich auf ein Jahr verpflichten jeden Monat einmal das Bobetheater und einmal das Thalia-theater zu besuchen. Der Preis für zwei Vorstellungen im Monat soll je nach dem Platz 3,30 Mk., 3 Mk., 2,15 Mk. und 1,90 Mk. betragen, und auf drei Monate im voraus bezahlt werden. Dafür werden durchweg hochwertige Stücke geboten.

Wir stehen dem Plane äußerst sympathisch gegenüber. Für unsere Vollvorstellungen haben wir den literarisch wertvollen Gründen kein den Vorrang gegeben, und die vorgekommenen Preise, 1,20 bis 3,80 Mk. für zwei Vorstellungen, also 60 Pfennige bis 1,85 Mk. für eine Vorstellung finden wir nicht zu hoch. Bedeutend bestehen bei uns nur insofern, als viele Arbeiter den Abonnementspreis auf drei Monate nicht im voraus bezahlen können. Andererseits soll es aber nicht möglich sein, mit Monatskarten zu arbeiten, da die Zahl der Mitglieder zu groß wäre, um monatlich abzufertigen zu werden.

Doch zunächst gilt es, den Plan überhaupt zu sichern. 20 000 eingeschriebene Theaterbesucher sind dazu nötig. Wir raten deshalb entsprechenden Kreisen, wenn demnachst glückliche Auftritte zu lassen, sofern sie es irgend können. Selbst in Familien, wo man glücklicherweise annehmen kann, werde man eine bestimmte Person, sondern können von den Familienmitgliedern abwechselnd benutzt, ja sogar an Fremde verborgt oder verkauft werden. Inwiefern dann noch Sondervorstellungen für Vereine möglich sind, bleibt abzuwarten. Wir glauben bestimmt, noch ab und zu eine Vollvorstellung für die Nichtabonnenten der Theater geben zu können, doch werden die Preise dann sicher nicht niedriger sein als die der Abonnenten. Jedenfalls ist der Plan der Unterstützung wert, und hoffentlich gelingt es ebenso wie in Berlin, durch das Mittelmittel der Organisation unser Theaterleben auf die denkbar höchste Stufe zu bringen.

Im Verdacht des Mordes.

Am 30. oder 31. Mai hat ein unbekannter, russisch-polnischer Arbeiter oder Kriegsgefangener auf der Güterabfertigungsstelle an der Lubendorffstraße von einem Mauerer eine Arbeitsstube für 10 Mk. gekauft. Die Wäsche und das Gemälde des unbekannten Mannes waren mit Blut beschmiert, so daß es den Anschein hatte, als ob er mit einer blutigen Hand angefaßt worden wäre. Auch konnte man an seiner linken Halsseite Narben bemerken. Da am 28. Mai der Gutbesitzer Bernhard Scholz auf der Feldmark Klein-Gölling ermordet worden ist, so erhebt der Verdacht nicht unbegründet, daß dieser unbekannte Mann als Verächter des Mordes oder einer andern Straftat in Frage kommt. Etwaige Behauptungen in dieser Angelegenheit sollte man sofort nach Zimmer 47/48 des Polizeipräsidiums melden.

Einfuhrdiebstähle. In der Zeit vom 16. Mai bis zum 12. Juni sind aus einer Vodenlammer im Hause Gottschalkstraße 35 mittels Einbruchs gestohlen worden: 1 schwarzbrauner Jagdtasche, 1 schwarze Filzschal, 1 schwarzer Rock, 1 braune gestreifte Jacke, 1 Damen-Waschtisch und 1 Dästerjackett. Am 12. Juni nachmittags entwendete ein Dieb aus einer Wohnung Taschenstraße 26 b einen dunkelgrauen Jagdtasche mit der Firmenbezeichnung Guttentag. Aus dem Grundstücke Gutfenbergsstraße 39 sind in der Zeit vom 13. zum 14. Juni 6 Tauben und zwar 3 Paar Felsläufer, 1 braune Stabiger, 1 weiße Kops- und 1 blaue Brieftaube mittels Einbruchs gestohlen worden.

Wagenabstufung. Am 10. Juni sind aus dem Hause Siebenhünerstraße 40 ein Kinderwagen mit eisernem Gestell und braunem Korbbeschoben worden, am 13. Juni nachmittags in der Zeit von 5-8 Uhr in der Hofmüllerei des Allerheiligen-Hospitals ein graugefarbener Kinderportwagen.

Abgegriffenes Mädchen. Die Herkunft des am Montag, den 27. Mai, in der St. Walbertstraße ausgegriffenen, etwa 3 Jahre alten Mädchens, das im hiesigen Kinderhort, Schulgasse 13 b untergebracht worden ist, konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Das Kind ist blond, hat dunkle Augen, volles Gesicht, und trägt schwarz-weißen Strohhut mit rotem Band, schwarze und weißgepunktete Kleid, schwarze Strümpfe und gelbe Schnürschuhe. Das Bild des Mädchens kann in allen Polizeirevieren und im Polizeipräsidium, Zimmer 47, angesehen werden.

Aus der Ober gezogen wurde am Sonntag, den 17. Juni, die Leiche einer Frau, die etwa 25-30 Jahre alt gewesen sein mag. Sie trägt Korben aus beiden Wangen, die wahrscheinlich von einer Operation her stammen und dürfte wohl wegen dieser Entstellung aus dem Leben gestiegen sein. Die Leiche wurde in das Schauspielhaus überführt. Angehörige oder Bekannte der Entkommenen werden ersucht, sich im Zimmer 47 des Polizeipräsidiums oder im Leichenschauhaus auf der Magstraße zu melden.

36 Mark gestohlen wurden am 13. Juni im Dorfstr. zum Konservatorium Ohlauerstraße Nr. 74 einer Frau aus ihrer Taschenuhr.

Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

Der Landrat macht bekannt: Mit Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten und Genehmigung der Bezirksstelle für den Regierungsbezirk Breslau, hiermit wird von der mit Sonntag, den 9. d. Mts., beginnenden Woche an im Landkreis Breslau die Spielzeitmengen für die Bezugsberechtigten, soweit sie bisher 30 Gramm pro Kopf betrug, auf 40 Gramm erhöht.

Schlesien und Polen.

Schlesien. 11. Juni. Vom Städt. Rat wurde eine Frau von hier, die unter einer gäbigen Geschäft machte. Die Nachricht hiervon brachte sie herauf in Aufregung. Ich habe einen Schicksal anfall erfüllt, an dem sie nach längerem Verharren

Sünden bei Krieg, 15. Juni. Ein sehr großes Ende nahm der Bandenführer der Wägrigen. Schatzkammer des Reiches in Waldenburg. Er ging mit einem Knaben aus Böhmen nach dem Schatz in die Wägrer hinter dem Niedobroze. Dort gefiel es ihnen nicht, und sie gingen in die Nähe des neuen Sees. Alle Mitglieder der abgedankten Banden, aber der Bandenführer, der sich ganz jetzt doch weiter hinaus und vorwärts an einer tiefen Stelle. Ein zweiter Knabe wurde am Ende, auch er kam in Gefahr und wurde bei

nahe von dem Entkommenen mit ins wasser Grab gezogen. Ein dritter hat dem zweiten extra vor den Augen seiner Freunde. Die Leiche wurde von Schenkenarbeitern bald an der Unfallsstelle gefunden. Der Vater des Knaben steht im Felde.

16. Juni. 15. Juni. Bis früh um fünf, sah ein Mann. In einem zum hiesigen Kreise gehörigen Orte, der nicht weit von Lubendorff gelegen ist, fand man Besten der Lubendorff-Spende ein vaterländischer Abend fest, der sich eines zahlreichen Besuchs aus den besten Kreisen zu erfreuen hatte. Es war ein in jeder Beziehung mangelloses Fest, dessen Ehrenkomitee aus den Ortsvorständen der weltlichen und kirchlichen Verwaltungungen bestand. Und weil der vaterländische Abend ein so gelungener war, beschloß man ein kleines Fändchen daran anzuhängen und man konnte unter Aufsicht des Ehrenkomitees bis früh um fünf Uhr gehen, nein, nur bis 4 Uhr. Der Vertreter der weltlichen Behörde schwang selbst die nicht mehr l. v. Weine im Balletsaal und führte die Besuche an, die in diesem Falle keine Rohlungsmittelpolonaise war. Selbstverständlich mußten diejenigen, die das Landwein schwangen, einen Extrabonus für die Lubendorff-Spende ableben. Er wurde aber gern gegeben, denn man konnte ja der Behörde unter Aufsicht der Behörde ein Schnippchen wegen des Langverbot schlagen.

12. Juni. Wie ein Kabe ge- rohlen hat der Eisenbahnassistent Josef Gabelnick aus Grünberg. In seinen Dienst- abteilungen gehörte u. a. auf dem Güterbahnhof die Kontrolle der Frachtbriefe. Angeblich um ein erhaltenes ardhertes Darlehen zu fliehen, verkaufte er Eisenbahnkarten. Er eignete sich einen vollen Damenhut, einen vollen Papierstoff, eine Kiste mit managen Flaschen Cognac, eine Kiste mit zehn Flaschen Wein, 5000 Kigarren, eine Sendung mit zwölf Flaschen Wein, zehn Flaschen Cognac, 50 Liter Weineißig und 50 Pfund Brullaramellen an. Die Frachtbriefe der gestohlenen Sendungen vernichtete er. Als Frachtdienstleiter benutzte er auch die Gelegenheit, 27 Lichtpatronen zu hehlen. Wegen Amtsverbrechen und Diebstahl verurteilte ihn das Schwurgericht zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und 300 Mark Geldstrafe.

12. Juni. Erströhen wurde in der Nacht zu Sonntag auf dem Rittergute Brauns ein Kriegsgefangener Ruffe, der mit drei seiner Kameraden zusammen von seiner Arbeitsstelle in Lohman entwichen war. Auf der Rheinbahrstraße kommend, wurden sie von dem Posten beobachtet und angehalten. Bei dem Versuch zu entfliehen, wurde, nachdem auch ein Schreckschuß nicht den gewünschten Erfolg hatte, durch einen zweiten Schuß der eine fliehende niedergestreckt. Ein anderer wurde gefangen genommen, während zwei entkamen.

14. Juni. Großer Waldbrand im Kreise Rothenburg. Seit Dienstag wütet in dem von Frachtschiffen durchflossenen ein Waldbrand, der bis jetzt 5000 Morgen Waldbestand vernichtet. Zur Bekämpfung des Brandes ist von Örtlich und Sagan Militär eingesetzt.

Politische Uebersicht.

Die Reichstagswahlwahl in Berlin I soll wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, erst im Oktober stattfinden. Es handelt sich hier um den letzten Berliner Wahlkreis, der noch in bürgerlichem Besitz ist. Die Wahl der Wähler in Berlin I - es ist der Wahlkreis, in dem auch das Kaiserliche Schloß liegt - beträgt augenblicklich nur etwa 2000. Berlin I ist also der kleinste Wahlkreis im Reich. Die Fortschrittliche Volkspartei, in deren Besitz er seit der Reichsgründung war, rechnet auch für diesmal auf seine Behauptung. Eine gänzlich ausfalllose Gegenkandidatur wollen nur die Unabhängigen aufstellen.

Kriegsnachrichten.

Italienischer Heresbericht vom 14. Juni. In den ersten Vormittagsstunden des heutigen Tages verurichte der Gegner nach heftiger und weitläufiger Artillerievorbereitung unsere Verteidigungsstellungen an Col Tonsale zu nehmen, indem er seine Sturmtruppen aus den Stellungen des Cima Taba und vom Colone di Monticello unmittelbar nördlich und südlich der großen Straße vorgehen ließ. Dann dem hohen Mibere-Knabe unserer Truppen brach der gegen unsere vorgehenden Linien unternommene Sturmangriff des Feindes ankommen. Im Anschluß daran hielten die Gegenangriffe unserer Infanterie und das zusammengefaßte mörderische Feuer unserer Artillerie den Gegner auf uns wartt ihn endgültig zurück. Der Angriff wurde gütigen neun und elf Uhr abends nördlich der Straße erneuert jedoch durch unser Speerfeuer unversätzlich erstickt. Die feindlichen Verluste waren besonders während des Rückzuges sehr schwer. 130 Gefangene von vier verschiedenen Regimenten und einige Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Meine Kriegsnachrichten.

Beim der Wägrung in Hamburg. Auf dem Dampfer 'Der Boreas' bei der Auf- fahrt nach Hamburg der Hamburg-Amerika-Linie wurde die Rettungsstation abgebaut und damit ein großer Schaden an den Rettungsstationen verursacht. Der Schaden wird auf etwa 100 000 Mark geschätzt. Die Rettungsstationen sind für die Sicherheit der Passagiere von großer Bedeutung. Die Rettungsstationen sind für die Sicherheit der Passagiere von großer Bedeutung. Die Rettungsstationen sind für die Sicherheit der Passagiere von großer Bedeutung.

